

für die

## Literatur des Auslandes.

N<sup>o</sup> 151.

Berlin, Dienstag den 17. Dezember

1844.

### Nord-Amerika.

#### Religiöses Zustände in den Vereinigten Staaten.

##### Sektierer, Mormonen und Atheisten.

In Hamburg ist unter dem Titel: „Beiträge zur Charakteristik der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika“, von Dr. Wilhelm Grifflon, ein recht gutes Buch erschienen. Die Einleitung des Buchs ist zunächst für Auswanderungslustige geschrieben, denen sie zur Würdigung des Spruches verhilft: Bleibe im Lande und nähere dich redlich! Gleichwohl ist der Verfasser ein Freund der Amerikaner; er weiß, so lieb ihm auch das deutsche Vaterland ist, die Vorzüge des fremden Landes ebenfalls zu würdigen, und die Schilderung, die er unter Anderem von der Stadt New-York giebt, ist eine der malerischsten und lieblichsten, die wir irgendwo gelesen. Auch ist er mit den Verfassungen der einzelnen Staaten eben so bekannt, wie mit der Organisation der Bundesregierung, so daß wir in dem Buche über die Rechtszustände eben so wie über den Handel, die Marine und das Heer der mächtigen Republik eine genügende Auskunft finden, als in irgend einem deutschen Reifewerke, das uns bisher über den Gegenstand vorgelegen.

Am anziehendsten verbreitet sich der Verfasser über die religiösen Zustände, ein Thema, das allerdings in Nord-Amerika, wo sich der Staat auf keinerlei Weise weder in die inneren Ueberzeugungen der Einzelnen noch in die äußerlichen Gestaltungen des Kirchenwesens einmischt, ein sehr weites Feld darbietet. Natürlich giebt es unter diesen Umständen eine ungeheure Zahl von kirchlichen Verbrüderungen, die oft nur in geringfügigen Glaubenssätzen von einander abweichen und so zahlreich sind, daß sie wohl noch in keiner amerikanischen Statistik vollständig aufgezählt worden.

Die am meisten verbreitete Sekte ist die der Baptisten, die etwa 4½ Millionen Seelen in den verschiedenen Staaten der Union zählen und ihren Unterabtheilungen nach in freie will Baptists, close communion Baptists, Sabbatharians u. s. w. zerfallen. Alle treffen in dem Einen Punkte zusammen, daß das Sakrament der Taufe nur an Erwachsenen, welche die Bedeutung dieser Handlung schon zu würdigen im Stande sind, vollzogen werden dürfe. Auch wird in der Regel diese Handlung nur durch Untertauchen in fließendes Wasser vorgenommen, wobei es niemals an zahlreichen Zuschauern und in der Regel auch nicht an kleinen Ständen fehlt.

Den Baptisten an Zahl am nächsten kommen die Methodisten, deren Stifter bekanntlich John Wesley in England war, und die unter allen Sekten die eifrigsten in Verbreitung ihrer Lehre sind. Sie zeichnen sich eben so sehr durch das im Ganzen Vernunft- und Schriftgemäße ihrer Lehre, als durch die Abenteuerlichkeit und Festigkeit ihrer kirchlichen Erscheinung aus. Da ihre Prediger immer wandern und ihre Plätze stets wechseln müssen, so bleibt ein Geistlicher mit seiner Gemeinde nie länger als höchstens zwei Jahre in Verbindung, wodurch allerdings ein überwiegender Einfluß desselben verhindert wird, wozu noch kommt, daß die Geistlichen sehr schlecht besoldet werden. An der Spitze der Methodisten-Gemeinden steht die aus Bischöfen und Deputirten zusammengesetzte „Generalkonferenz“, gegen deren Entscheidungen keine Appellation möglich ist. Die Zahl ihrer Mitglieder beträgt ungefähr 3 Millionen und ist stets im Wachsen begriffen. Von diesen Episcopal Methodists hat sich seit einigen Jahren eine die Autorität der Bischöfe nicht anerkennende Abtheilung, unter dem Namen Protestant Methodists, getrennt, die jetzt etwa 100,000 Mitglieder zählt.

Die Presbyterianer nehmen in Bezug auf Verbreitung die nächste Stelle ein; sie zählen nämlich fast 2½ Millionen. In Amerika zeichnet sich diese Sekte, nach des Verf. Darstellung, durch die Schroffheit ihrer Lehr- und Glaubenssätze, durch Aberglauben und Intoleranz aus. Am zahlreichsten sind sie in den Neu-England-Staaten.

Die Katholiken zählen ungefähr 800,000 Glaubensgenossen, sind verhältnißmäßig duldsam, und ihre Geistlichen zeichnen sich durch unermüdete Verpfändung in den meisten Fällen aus.

Die Episkopalen (Anglikaner) mögen sich an Zahl auf 600,000 belaufen. Unter ihren Geistlichen finden sich Männer von großem Talent und gründlicher Gelehrsamkeit.

Von ungefähr gleicher Anzahl sind die Universalisten. Diese bekämpfen die Ewigkeit der Höllestrafen und nehmen an, daß alle Menschen ohne Ausnahme früher oder später zur Seligkeit gelangen.

Der Holländisch- und Deutsch-Reformirten giebt es ungefähr eine Million, und zwar vorzüglich in New-York und den nordöstlichen

Staaten überhaupt. In der genannten Stadt leben sie jedoch in großem Zwiespalt unter einander.

Der Unitarier, welche die Lehre von der Dreieinigkeit verwerfen, giebt es ungefähr 180,000, deren Hauptstich Boston ist; der Quäker oder „Freunde“, wie sie sich selbst nennen, nahe an 100,000, und zwar meistens in Pennsylvanien. Die Zahl der in der Union lebenden Juden wird in dem Buche nicht angegeben.

Nach dieser Uebersicht der hauptsächlichsten Konfessionen und Sekten in den Vereinigten Staaten wollen wir dem Verfasser in eine Schilderung folgen, die er uns von einigen neu entstandenen Sekten giebt, unter denen die Mormonen bereits früher in diesen Blättern ausführlich erwähnt worden, doch erfahren wir hier das Neueste über das Schicksal ihres Stifters. „Allen Glaubensverfolgungen“, sagt Herr Dr. Grifflon, „allen politischen Vorzügen oder Nachtheilen eines oder des anderen religiösen Dogma's, allen religiösen Verfeinerungen wurde bereits in den ersten Sitzungen des amerikanischen Kongresses auf immer der Stab gebrochen, und in der Constitution der Vereinigten Staaten ist ausdrücklich und bestimmt festgesetzt, daß in politischer Hinsicht nimmer ein Unterschied zwischen den verschiedenen Religions-Parteien anerkannt werden solle. So herrscht denn jetzt in Nord-Amerika die allerunbedingteste Glaubensfreiheit. Täglich springen neue Sekten in das Leben, oft die abenteuerlichsten Lehren predigend, und alte Sekten verschwinden. Der Staat kümmert sich um sie und ihr oft sehr albernes Treiben gar nicht, und nur, wenn im Gefolge desselben öffentlicher Skandal, öffentliche Ruhestörung auftritt, schreitet die Staats-Polizei verbietend oder strafend ein, aber auch dann nur in Bezug auf den einzelnen Fall der Ruhestörung oder des Skandals, das Uebrige ganz auf sich beruhen lassend.

„Ein solcher Fall trat unter Anderem im Staate New-York zu. Die Prediger einer religiösen Sekte, von welcher es vorzugsweise bekannt ist, daß sie durch Theaterspiele aller Art auf die leicht erregbare Phantasie ihrer Anhänger zu wirken und durch dieselben Mittel erfolgreich sich Proselyten zu machen sucht, hatten in einer angenehmen, von einem Hüßchen durchschnittenen Gegend eine religiöse Versammlung veranstaltet. Hier bearbeiteten sie die gläubige Menge mehrere Tage und Nächte hindurch, bald mit salbungsvollen Ermahnungen, bald mit donnernden Strafreden, paulten auf die Gewissen der Unbussfertigen fort und schilderten die Hölle in allen ihren Lokalitäten, den eigenthümlich dort herrschenden Gebräuchen, den gräßlichen daselbst über Sünder verhängten Strafen so genau und bestimmt, daß die Zuhörer fast zu der Ueberzeugung kommen mußten, die berebten Herren hätten selbst einst eine Reise durch die höllischen Regionen gemacht. Um aber ihren Zuhörern jeden Zweifel an ihren Darstellungen zu benehmen, verkündeten sie mit großer Emphase, daß, auf ihr inbrünstiges Flehen Geister einer höheren Ordnung, Engel des Lichts sich herablassen würden, sichtbarlich den Gläubigen zu erscheinen, um das, was sie, die Diener des Herrn, gesprochen, vollkommen zu bestätigen. Und wunderbar, kaum war dieses Wort der Verkündigung ihren Lippen entflohen, siehe! da schwebten aus dem das jenseitige Ufer des Flusses bekränzenden Wäldchen plötzlich zwei Bewohner der anderen Welt hervor, gekleidet in lichte, wallende Gewänder, versehen mit großen, anmuthig sich auf- und niederbewegenden leuchtenden Flügeln. Die andächtige Menge stürzte, überzeugt, hingerissen von dieser handgreiflichen Bestätigung des Wortes ihrer Lehrer, auf die Kniee, sich in heißem Flehen an die Gesandten vom Jenseits ergießend. Die Neuigkeit von diesem Wunder verbreitete sich mit der Schnelligkeit des Blitzes in der ganzen Umgegend, und Tausende strömten in den folgenden Tagen herbei, um gleichen Anschauens, gleicher Beseeligung theilhaftig zu werden. Und die beiden höheren Wesen verachteten auch nicht, an den nächsten Tagen zu bestimmten Zeiten der zahlreich versammelten Menge sich zu zeigen. Was gleich aber dem Erstaunen der gläubigen Zuschauer, als am dritten Tage unmittelbar nach dem Erscheinen der beiden Engel einige andere Engel aus dem Wäldchen traten in der Gestalt handfester Constables, welche, ohne alle Rücksicht auf die erhabene Sendung jener, dieselben bei den Armen nahmen und, aller Protestationen, aller Flügelschläge, allen Widerstandes ungeachtet, zu dem nächsten Friedensrichter abführten, vor welchem sich die unsterblichen Boten aus der anderen Welt schnell in sterbliche Bewohner dieser Erde verwandelten, für ihren Betrug in das Gefängniß gesetzt und angehalten wurden, für künftig besseres Betragen hinreichende Bürgschaft zu stellen. Jene Prediger wurden, als Begünstiger eines Betrugs, in Geldstrafe genommen; ihre schwerere Strafe bestand aber in dem unauslöschlichen Brandmal der Lächerlichkeit, von Seiten der Menge ihnen aufgedrückt, und der ernstlichen Verdammung ihres Verfahrens von Seiten der besser und ernster Gesinnten, unter deren Last ihnen